



Bilder zvg., Iwona Eberle

Rad und Schiff | Am Ufer der Elbe führt quer durch Nordböhmen und Sachsen ein holpriger Veloweg. Geschlafen wird auf einem Schiff.

Der Elbe entlang

Wir stehen auf dem Hügel beim Schloss Melnik und spähen auf die zwei Flüsse hinunter, die sich hier vereinigen: die Elbe, die von Osten kommt, und die Moldau, die im Süden Tschechiens entspringt. Radelnd wollen wir die nächsten Tage dem Wasser entlang nordwärts fahren. Unser Ziel ist Dresden, die Hauptstadt Sachsens.

Wir schwingen uns auf unsere E-Bikes, deren Batterie helfen wird, die 140 Kilometer bis Dresden in zwei Tagen zu überwinden. Die Fahrt geht flott, auch ohne Power-Modus, denn unser Gepäck wird im Privatbus transportiert. Wir kommen an riesigen Hopfenplantagen vorbei - die Grundlage für das berühmte tschechische Bier -, und an Getreidefeldern, die mit roten Mohnblumen geschmückt sind. Nach zwei Stunden Fahrt taucht unvermittelt die Festungsanlage Theresienstadt auf. Sie umschliesst ein dunkles Kapitel der Geschichte: die Internierung von 140 000 Juden im Zweiten Weltkrieg.

Auf Umwegen

Kurz darauf gelangen wir zur Elbe, die uns wie an einem roten, beziehungsweise blauen Faden, nordwärts leiten soll. Sie schlängelt sich hier durch eine Hügellandschaft. Am Ufer wechseln sich Dör-

fer, Wälder und Schwerindustrie ab. Der teilweise holprige Veloweg ist immer wieder unterbrochen, so dass wir auf Autostrassen ausweichen müssen. Den sanften Flusschlaufen entlang geht's zur Kleinstadt Tetschen. Hoch oben auf einem Felsporn thront das mittelalterliche Schloss. Eine in den Fels gehauene Avenue führt zum Schlosstor. Wir erfrischen uns im terrassenförmig angelegten Rosengarten.

Dramatische Felsformationen

Eine tiefe Waldschlucht - böhmische Pforte genannt - prägt unseren nächsten Tourentag. An den wenigen Häusern am Veloweg hängen Schilder für Gästezimmer, und auf Terrassen wird Kaffee und Kuchen angeboten. Und ehe wir's uns versehen, sind wir in Deutschland. Hier ist der Elberadweg so gut in stand, dass wir nur so dahinfliegen. Dann kommen bizarre hohe Felsformationen in den Blick: die sogenannten Schrammsteine im Nationalpark Sächsische Schweiz. Wir legen Rast ein, um sie zu bestaunen. Wie Ameisen hängen Freikletterer daran. In Königstein setzen wir mit der Fähre über die Elbe. Hoch oben auf einem Felsplateau sitzt die Festung Königstein, eine der grössten Bergfestungen in Europa. Ab Pirna ist wieder Kultur an-

gesagt; die Stadt wird überragt vom barocken Schloss Sonnenstein.

Prächtige Elbschlösser

Dann erreichen wir die Elbschlösser vor den Toren Dresdens: Etwa Schloss Pillnitz, das mit seinen chinesischen Tempeln nachempfundenen Dächern harmonisch in die Weinberge des Elbtals eingefügt ist, oder das Schloss Albrechtsberg mit seinen terrassierten Gärten. Die Gegend mutet hier an wie eine einzige grosse Parkanlage, nicht zuletzt wegen den breiten gepflegten Wiesenstreifen dem Wasser entlang.

Geschafft: Wir stehen vor der Semperoper in Dresden und können kaum glauben, wohin der Lauf der Elbe uns überall geführt hat. Hier trennen sich unsere Wege. Die Elbe fliesst weiter Richtung Norden und wir tauchen ins Stadtleben von Dresden ein.

Iwona Eberle

(von links)
Die Schrammsteine im Nationalpark Sächsische Schweiz sind ein Highlight auf dieser Velotour.

Der Weg hinauf zum Schloss in Tetschen kostet ein paar Schweisstropfen.

Diese Reportage wurde unterstützt von Eurobus (www.eurobus.ch).

Reklame

Salmonellen statt Seychellen?

www.eti.tcs.ch
z.B. Annullierungskosten